Mittwoch, 3. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7069. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Bukarest, 2. Jan. Die Kammer genehmigte 19 Artikel der Eisenbahn-Convention; es bleibt mithin nur noch der Zusatzartikel 20 zur Berathung übrig; die gesammte Vorlage dürfte übermorgen erledigt sein. Hierauf vertagte sich die Kammer wegen der Weihnachtsfeiertage auf 20 Tage.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 2. Jan. Das heute Mittag ausgegebene Bulletin meldet: Der Prinz hat gut geschlafen; seine Genesung macht günstige Fortschritte. — Die Königin reist heute von Sandringham ab.

— Die „Times" spricht ihre Billigung über das von dem Fürsten Bismarck angewandte Verfahren, diplomatische Actenstücke in deutscher Sprache abzufassen, aus, und fügt hinzu, die anderen Nationen werden diesem Beispiele folgen und sich bei derartigen Anlässen ebenfalls ihrer Sprache bedienen.

Rom, 2. Januar. Der Papst ist von einem leichten Unwohlsein, welches ihn in den letzten Tagen befallen hatte, vollständig wiederhergestellt.

Zur Frage der Gleichberechtigung der Confessionen.

γ Aus der Provinz Posen, 2. Jan. Schon im October v. J. („Danziger Z." No. 6943) berichtete ich Ihnen, daß gegen den jüdischen Religionsunterricht an dem Schneidemühler Gymnasium von Seiten des Unterrichtsministeriums in einer Weise verfahren worden ist, die zu dem von der preußischen Verfassung und dem Gesetze des deutschen Reiches anerkannten Grundsatze der Gleichberechtigung der Confessionen und eben so zu den im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärungen des Herrn v. Mühler in einem unlösbaren Widerspruche steht. In dem von der Schneidemühler Stadtgemeinde auf ihre eigenen Kosten gegründeten Gymnasium wurde stiftungsmäßig und so lange die Schule in den Händen der städtischen Verwaltung blieb, den jüdischen Schülern genau eben so wie den evangelischen und katholischen ein obligatorischer Religionsunterricht von dazu angestellten Lehrern und auf Kosten der Gymnasialkasse ertheilt. Die jüdischen Schüler durften bei dem durchaus paritätischen Character der Schule neben den, die überwiegende Majorität bildenden evangelischen und neben den katholischen Schülern um so weniger unberücksichtigt bleiben, als ihre Zahl mehr als doppelt so groß war und noch heute ist, als die der letzteren. Als aber mit dem Beginne des Jahres 1870 das bis dahin städtische Gymnasium in ein königliches, jedoch zum größten Theile auf städtische Kosten unterhaltenes umgewandelt wurde, da wurde durch das Posener-Provinzial-Schul-Collegium, unter, wenigstens nachträglich ertheilter, ausdrücklicher Gutheißung des Unterrichtsministers das Gehalt des jüdischen Religionslehrers aus dem Etat des Gymnasiums gestrichen und nur das des katholischen beibehalten. Der evangelische Religionsunterricht wird, beiläufig bemerkt, nicht von einem auf Kündigung angestellten Hilfslehrer, sondern von einem ordentlichen Gymnasiallehrer ertheilt. Mit dem aus der Gymnasialkasse zu zahlenden Gehalte des Lehrers fiel natürlich auch die bisherige Gleichberechtigung seines Lehrgegenstandes weg; der letztere mußte sogar vollständig ausfallen, wenn die Stadtgemeinde oder die jüdische Confessionsgemeinde nicht für ihn sorgen wollte. Auf die von der letztern bei dem Unterrichtsminister erhobenen Beschwerden gab derselbe einen lediglich abweisenden Bescheid. Das stand zu erwarten, aber nicht konnte man erwarten, selbst von Hrn. v. Mühler nicht, daß er noch am 16. November 1870 für diesen ablehnenden Bescheid als „maßgebend" ein Gesetz bezeichnen werde, von welchem er schon am 12. Januar 1867 dem Abgeordnetenhause ausdrücklich hatte erklären lassen, daß es auf dem Gebiete des Unterrichtswesens nicht mehr maßgebend sei.

Die jüdische Confessionsgemeinde hat sich, nach erschöpftem Instanzenzuge, mit ihrer Beschwerde schon im Dezember 1870 an das Abgeordnetenhaus gewandt. Damals blieb dieselbe wegen Schlusses der Session unerledigt. Jetzt ist sie wiederholt worden, und wird diesmal hoffentlich nicht unerledigt bleiben. Wie uns in diesen Tagen gemeldet wurde, hat die Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses bereits vor Weihnachten mit einer Majorität von 8 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung zu beantragen. Die Minorität bestand aus den drei hochconservativen und dem einen ultramontanen Mitgliede der Commission. Die beiden fehlenden Mitglieder würden voraussichtlich mit der Majorität gestimmt haben. Die Sache wird wahrscheinlich noch vor Ende dieses Monats zur Berathung im Plenum kommen, und hoffentlich werden auch in diesem nur die Feudalen und Klerikalen gegen die Petition stimmen.

Selbstverständlich handelt es sich hierbei nicht um die Frage des obligatorischen Religionsunterrichtes überhaupt, sondern lediglich um die Gleichberechtigung der Confessionen. Wie wir bei Gelegenheit des Braunsberger Streites dafür eingetreten sind, daß die Ultramontanen nicht zu ihren Gunsten von den Pflichten, so treten wir auch hier dafür ein, daß unsere jüdischen Mitbürger nicht zu ihren Ungunsten von dem Rechte ausgeschlossen werden dürfen, welche ein von uns zwar nicht gebilligtes, aber doch noch in Rechtskraft bestehendes Gesetz auferlegt, resp. gewährt.

Deutschland.

BAC. Berlin, 2. Januar. Steuerfragen beschäftigen jetzt die französische und die preußische Volksvertretung. In Frankreich gilt es, Mittel ausfindig zu machen, um für die in Folge des Krieges um jährlich 600 Millionen Frcs. gestiegenen Staatsausgaben Deckung zu beschaffen. Es wird daher dort die gesammte Steuergesetzgebung einer Durchsicht unterzogen, um diejenigen Steuern herauszugreifen, welche einen möglichst hohen und möglichst gesicherten Ertrag in Aussicht stellen. Preußen ist umgekehrt in der glücklichen Lage, daß die sich steigernden Einnahmen einen Ueberschuß über die Ausgaben mit Sicherheit erwarten lassen, so daß nicht bloß dauernd für bisher zurückgestellte Staatsbedürfnisse gesorgt werden kann, sondern auch eine Erleichterung der Steuer zahlenden Bevölkerung möglich ist. Es ist nun interessant, daß die französische Regierung sich mit der größten Entschiedenheit gegen die Einführung derselben Steuer ausspricht, hinsichtlich deren die preußische Regierung eine Erleichterung der zahlreichsten Classe der Steuerzahler als die erste Pflicht erklärt. In Frankreich ist nebst vielen anderen Steuern auch die Einkommensteuer in Vorschlag gebracht worden; die Linke beabsichtigte durch die Einführung derselben einen erheblichen Theil der vermehrten Staatslasten aufzubringen; der als National-Oekonom bekannte Abgeordnete Wolowski hat mit Unterstützung der Linken einen dahin zielenden Antrag eingebracht, der indessen von der großen Mehrheit der Nationalversammlung verworfen worden ist. Thiers hat seinen ganzen Einfluß gegen diese Steuer geltend gemacht; das Gewicht seiner Gründe wog freilich dafür um so leichter, denn er wiederholte nur die längst abgenutzten Vorwürfe, welche von Seiten der Sachwalter der reicheren Klassen gegen eine Steuer geltend gemacht werden, die nicht, wie die meisten indirecten Steuern, in ungerechter Vertheilung die ärmeren Klassen verhältnißmäßig mehr als die wohlhabenderen belastet. Herr Thiers stellt übrigens durch seine Argumentation dem französischen Volke und vor Allem den höheren Klassen desselben ein sehr schlechtes Zeugniß aus. Ein Volk, welches nicht im Stande ist, eine Einkommensteuer zu ertragen und ertragfähig zu machen, steht auf einer verhältnißmäßig niedrigen Stufe wirthschaftlicher Anschauungen und patriotischer Hingebung. Herr Thiers hielt der Einkommensteuer entgegen, daß sie wegen des damit verbundenen Eindringens in die Privatverhältnisse bei der französischen Nation im höchsten Grade mißliebig sein würde; danach scheint er bei seinen Landsleuten selbst in der gegenwärtigen bedrängten Lage des Vaterlandes nicht so viel Hingebung an den Staat vorauszusetzen, um den Versuch mit der Selbsteinschätzung machen zu können. Wenn jemals irgend ein Land in der Lage gewesen ist, durch die Einführung der Einkommensteuer an den Patriotismus der wohlhabenden Klassen zu appelliren, so ist es das Frankreich von heute; doch dieses scheint sich die Lehren, welche es aus der Geschichte von Nationen, die nach einer ähnlichen militärischen Niederlage mit heiligem Ernst die Wege innerer Wiedergeburt beschritten, überhaupt nicht zum Nutzen gereichen zu lassen, sondern seine eigenen Wege wandeln zu wollen. Preußen hat 1811, als die schweren Kosten, welche die Verpflegung der französischen Besatzung im Lande erheischte, aus den verfügbaren Staatsmitteln nicht mehr geleistet werden konnte — die Analogie mit Frankreich von 1871 ist wirklich eine schlagende — die Einkommensteuer bei sich eingeführt. Damals wurde, um auch das Schärflein des Armen dem Staatszwecke dienstbar zu machen, das niedrigste Einkommen mit 20 Thlr. jährlich angenommen und ihm ein Steuersatz von 5 Sgr. jährlich auferlegt; in 9 Stufen stieg die Steuer bis zu einem Einkommen von 1000 Thlr., welches 8 Thlr. jährlich Steuer zu zahlen hatte; von Einkommen über 1000 Thlr. mußte jährlich 1 % entrichtet werden. 1812 war die Finanznoth noch höher gestiegen; die Steuersätze wurden bedeutend verschärft. Von Einkommen über 300 Thlr. sollten 5 % bezahlt werden; von Einkommen zwischen 100—300 Thlr. 1 %. Damals wurde aus denjenigen, welche ein geringeres Einkommen als 100 Thlr. hatten, die jetzige erste Klassensteuerstufe gebildet; das Einkommen wurde nicht mehr ermittelt, sondern nach der ganzen Lebensstellung wurde diese Klasse in zwei Unterstufen geschieden, von denen die niedrigste die gewöhnlichen Tagelöhner und das Gesinde (Steuersatz 15 Sgr. jährlich), die andere die Handwerker (Steuersatz 22½ Sgr., jetzt 1 Thlr. jährlich) umfaßte. Jene (die Klasse 1a.) soll jetzt gänzlich von der Steuer befreit werden. Eine derartige Berufung richtete an die Opferfreudigkeit seiner Bürger das Preußen von 1811 und 1812, das arme, durch Krieg und Kriegscontributionen erschöpfte Preußen; das Frankreich von 1871, welches von seinem Präsidenten sich nachrühmen läßt, daß in ihm, wenn auch nicht der Reichthum Einzelner größer, so doch der Wohlstand allgemeiner sei als in England, traut sich nicht diese Probe zu machen. Herr Thiers zieht es vor, lieber die indirecten Steuern möglichst hoch zu schrauben, unter dem Vorwande, daß diese vorwiegend von den Reichen und nur zum geringeren Theile von den Armen gezahlt würden, vor allem aber wohl, weil er weiß, daß in einem Staate, der seine Bedürfnisse vorwiegend durch indirecte Steuern aufbringt, die Bevölkerung und ihre Vertreter im Parlament nicht so sehr auf eine sparsame Verwaltung und auf eine friedliche Politik hindrängen, wie in einem Staate, wo es von der Bemessung der Staatsbedürfnisse abhängt, wie viel Jeder von seinem Einkommen Steuer zu zahlen hat. Diese bei uns allerdings noch nicht erreichte Contingentirung der Einkommensteuer würde für das Frankreich von heute eine sicherere Friedensbürgschaft sein, als alle Betheuerungen im Munde des Herrn Thiers, während dessen Hand alle Dinge für eine Kriegspolitik zurechtlegt.

— Gelegentlich der jetzt angeregten Discussion über die Fortschritte der deutschen Sprache im diplomatischen Verkehr verdient Erwähnung, daß die hier Mitte Dezember übergebene amerikanische Denkschrift über die St. Juan-Angelegenheit in deutscher Sprache abgefaßt war.

— Wie man der „Elb. Ztg." mittheilt, soll in Versailles die deutsche Regierung wegen der militairischen Rüstungen nicht allein reclamirt haben, sondern die diplomatischen Agenten Frankreichs in anderen Hauptstädten Europas sollen ebenfalls in die Lage versetzt worden sein, ihrem Gouvernement Abmahnungen von Mächten in ähnlicher Richtung übermitteln zu müssen.

— Bekanntlich hat der letzte Reichstag in Folge eines von dem Abg. v. Rabenau (Hessen) eingebrachten und von den Abg. Braun (Gera) und Günther (Sachsen) lebhaft befürworteten Antrages den Reichskanzler aufgefordert, eine Enquete eintreten zu lassen in Betreff der Mißstände im Eisenbahnverkehr, unter welchen dermalen das Publikum leidet, namentlich in Betreff des dermaligen Gütertarifs, der als mangelhaft bezeichnet wurde. Der Reichskanzler hat dem Wunsche des Reichstages sofort entsprochen. Die Enquete wird im Laufe der nächsten Monate stattfinden. Es werden zu derselben — schreibt die „K. Z." — 15 Mitglieder einberufen, nämlich 5 Vertreter der Eisenbahnen, 5 Vertreter der Landwirthschaft und 5 Vertreter von Handel und Industrie. Die Eisenbahnen werden repräsentirt durch 2 Staatsbeamte (einer für die württembergischen und einer für die preußischen Staatseisenbahnen) und durch 3 Privatbahnbeamte, welche der Verein der deutschen Eisenbahnen zu wählen hat. Die Vertreter der Landwirthschaft schlägt der landwirthschaftliche Congreß, die der Industrie der deutsche Handelstag vor, und zwar beide durch ihren Vorstand oder ihre ständige Deputation. Es ist dafür gesorgt, daß die verschiedenen Regionen Deutschlands gleichmäßig vertreten sind, und es wird hoffentlich gelingen, zwischen den verschiedenen Interessen, welche bisher so weit auseinander gingen, eine Verständigung zum Zwecke der Vereinfachung der Gütertarife zu erzielen. — Der oben bereits genannte „Verein" hat sich erboten, einen Reichs-Gesetzentwurf über Einrichtung und Betrieb der Eisenbahnen auszuar-

---

Z Musikalische Literatur.

Das musikalische Urtheil und seine Ausbildung durch die Erziehung. Von Dr. W. Langhans. (Berlin. Oppenheim.)

Herr Dr. Langhans ist ein Anhänger Wagners oder wenigstens derjenigen neuen Richtung, welche ihren Namen dem des Tannhäuser-Componisten entlehnt. Aber er ist einer von den feinen, gesitteten, oder vielleicht schüchternen und zugänglichen, schlägt nicht in der Polemik mit Keulen drein, wie es Art der Schule beim publizistischen Kampfe geworden ist, sondern giebt sich die Mühe Gründe anzuführen, aufzuklären, zu beweisen. Das ist zunächst dankenswerth und auch für die Sache selbst von Nutzen, denn die stilistischen Schemelbeine, welche die Wagnerapostel den Gegnern ihres Propheten bei jeder Gelegenheit an den Kopf werfen, haben wohl niemals Jemanden bekehrt. Bis auf einen gewissen Punkt folgen wir dem Verfasser gern. Es wird kaum bestritten werden können, daß jede Kunst, und also auch die Musik, eines möglichst großen und vielseitigen Reichthums der Ausdrucks- und Wirkungsmittel bedarf, um sich zu höchster Blüthe und Vollendung zu entwickeln, daß also eine Vermehrung dieser Effectmittel die Kunst, oder besser die künstlerische Production auf eine höhere Stufe hebt. In einem gewissen Sinne und unter gewissen Einschränkungen ist dies zuzugeben. Der orchestrale Apparat, mit dem Haydn arbeitete, erscheint uns heute dürftig und arm, selbst Mozart verfügte noch nicht über eine solche Fülle von coloristischen, Stimmungs- und anderen Wirkungsmitteln, wie sie die souveraine und in mancher Beziehung geradezu revolutionäre Erweiterung und Vermehrung der musikalischen Formen durch Beethoven diesem zur Verfügung stellte. Es ist nun zuzugestehen und ja schon durch die Erfahrung bestätigt, daß die Bildungen und Formen, welche unserem Ohre bei Schumann und Wagner fremd, ja oft abstoßend erschienen, sich unserem Verständniß einleben, in unsere musikalische Muttersprache derart einverleibt werden, daß ein späteres Geschlecht mit ihnen vertraut aufwächst wie wir mit den musikalischen Apparaten Beethovens. Aber nicht die Formen sind das Wesentliche, sondern der musikalische Inhalt, den diese Formen besser, klarer, reicher ausdrücken sollen. Nicht daß Wagner und seine Schule den Harmonienbau, die Ausdrucksmittel erweitert, führt man als Vorwurf gegen die Richtung an, sondern daß Reichthum der Themen, Melodienfülle, selbstständige Bedeutung und Wirkungsfähigkeit der Musik an sich ihr fehlen, daß sie „Dienerin des dramatischen Stoffes", des Wortes, werden soll, macht man ihnen zum Vorwurf. Unter Umständen ist schon die Vermehrung der Ausdrucksmittel selbst ein bedenkliches Geschenk. Die Eklektiker, welche 100 Jahre nach Rafael malten, die Carracci, Guido Reni, Domenichino, Guercino verfügten ohne Zweifel über einen weit größeren Reichthum an Effektmitteln, aber mit allen diesen erreichte keiner den Meister von Urbino, ebenso wenig wie einer der Münchener Musiker die lichte reine Schönheit eines Mozart erreichen wird. Dürftig und arm wie den Wagnerianern Mozart und Haydn, erscheint den verwöhnten Blicken unserer Modewelt heute jedenfalls auch eine Dame im schlichten glatten Gewande. Will man nun daraus etwa schließen, daß die Schöße, Paniers, Bauschen und Puffen der modernen Roben schöner sind als ein einfaches freies Gewand?

Die Vermehrung der technischen Mittel und ihre Benutzung im Interesse des characteristischen Ausdrucks muß indessen Hauptzweck und Hauptstolz einer Richtung sein, welche es als ihren Beruf betrachtet, die Musik „zu ihrer natürlichen Function als Dienerin des dramatischen Stoffes zurückzuführen". Dies wird allerdings nur von der Opernmusik verlangt, da die Verkündiger aber in der Oper Blüthe und Zweck des musikalischen Kunstwerks sehen, so müssen sie selbstverständlich jenen Beruf auf die Musik im Allgemeinen übertragen. Und das ist der Grundirrthum, oder, sagen wir höflicher, die Grund-Unterscheidung, welche Wagner von seinen Gegnern trennt. Die Musik zur Dienerin des Wortes machen, eine ihrer Hauptaufgaben darin sehen, daß sie, Sätze, Verse, Phrasen illustrire, wie etwa der Knabe den Bilderbogen antuscht, das heißt einen Frevel an dieser Kunst selbst begehen. Die Musik redet ihre Sprache für sich, am reinsten, edelsten, schönsten und verständlichsten ohne das begleitende Wort. Freilich, nur wer Ohren hat zu hören, der hört und versteht diese Sprache. Sie hat mit der unseres Mundes und unserer Schrift nichts gemein, verfügt über andere Mittel, erzeugt andere Eindrücke, wirkt bald mehr bald weniger als die Wortsprache, mit der sie nur geringe innere Verbindung besitzt. Eine Vorstellung des Unterschiedes beider giebt der Vergleich, den eine geistvolle Frau von hoher und wahrer musikalischer Bildung mir kürzlich machte. Es ist mit der Sprache der Musik wie mit der einer Pantomime, sagte sie, sie drückt oft mehr oft weniger aus als Worte. Eine Bewegung, ein Blick, eine Geberde sprechen oft verständlicher als lange Sätze, sprechen aus, was durch Worte oft unaussprechbar ist. Die Geberde kann das Wort unterstützen, dann aber begiebt sie sich der vollen selbstständigen Wirkung, sinkt, wie die Musik der Wagnerianer es will und soll, zur dienenden Begleiterin hinab, leistet als solche aber unendlich weniger als in ihrem eigenen Bereiche. Deshalb kettet man Wort und Musik nur unter gegenseitige Concessionen aneinander, jeder muß etwas aufgeben zu Gunsten des andern und weder die Poesie noch die Musik wird in dieser Verkuppelung ihr Höchstes leisten.

Wir haben uns etwas weit von der immermehr interessanten Broschüre Langhans' entfernt. Der Verfasser eignet sich durchaus nicht alle Extravaganzen der Wagnerschule an, er nimmt von ihr, was ihm verständig und ausführbar scheint, in seine Theorien und Darstellungen auf und trägt seine Ansichten, die er historisch und kritisch wohl begründet, maßvoll vor. Langhans geht davon aus, daß jede neue vorwärtsschreitende Richtung in der Musik sich stets durch harte Kämpfe selbst gegen die Ueberzeugungen verständiger, urtheilsfähiger Fachmänner habe Bahn brechen müssen. Er beweist dieses an der Hand der Culturgeschichte von Timotheus von Milet an bis auf dessen jüngsten Schicksalsgenossen Wagner, er erklärt es daraus, daß selten der nöthige Aufwand von Mühe und Zeit angewandt wird, um sich mit dem fremden Geiste einer neuen Tonsprache vertraut zu machen. Die Art der ältern Meister, die unsern Vorgängern ihrer Zeit ebenfalls neu, fremd, unsympathisch war, haben wir gleichsam mit der Muttermilch eingesogen, über den ersten Eindruck von Figaro's Hochzeit vermögen wir uns keine Rechenschaft zu geben. Wir verlangen nun, daß die Meistersinger sofort und mühelos ähnlich auf uns wirken sollen und werden verstimmt, wenn die neue Art uns ein Anderes, nicht sofort Genießbares bietet. Unsere Kinder aber, meint er, werden Wagner's Bruhaha mit demselben instinctiven Verständniß, mit demselben naiven Entzücken hören, die wir, auch unbewußt, Mozart's Meisterwerk entgegen bringen. Dies Raisonnement hat entschieden etwas Wahres und wenn man die Person Wagners aus dem Spiele läßt, deren individuelle Begabung wohl in keinem Falle hoch genug ist, um die Rolle Mozart's gegenüber Haydn, Beethovens gegenüber Mozart nun Beethoven gegenüber zu übernehmen, so darf doch die Möglichkeit nicht bestritten werden, daß ein schöpferisches Genie, auf der Vermehrung der Ausdrucksmittel fußend, die Musik auf eine höhere Stufe der Entwickelung hebe. Denn zu der Behauptung hat sich wohl niemand hinreißen lassen, daß nach Beethoven überhaupt keine Entwickelung mehr möglich sei. In Bezug auf Wagner selbst steht aber Behauptung gegen Behauptung ohne Beweis. Selbst Langhans appellirt von dem schlecht unterrichteten lebenden Geschlechte an ein besser zu unterrichtendes künftiges. Warten wir daher ab.

Herr Langhans giebt aber die Mittel an, welche jenen Mangel an Vertrautheit mit der Musik unterdem, zu geschweigen von Timotheus von Milet, anfangs Gluck, Mozart, Beethoven, Schumann, Wagner gleichmäßig gelitten haben. Ohne Extravaganzen geht es bei den Zukunftsmusikern nun einmal nicht ab, selbst den liebenswürdigsten, verständigsten, gemäßigtsten muß wohl so etwas im Blute stecken. Die Schule der Zukunft soll der Musik der Zukunft zu Hilfe kommen. Wagner will bekanntlich, daß alle andern Künste sich vereinigen, um das Kunstwerk der Zukunft zu schaffen. Die Malerei soll keine höheren Ziele kennen als Decorationen, die Poesie keine bessere Aufgabe als Texte, die Architectur nichts Vollendeteres erstreben als ein Gebäude herzustellen für jenen Wechselbalg aller Künste, das Opernideal Richard Wagners. Langhans geht indessen noch einen erheblichen Schritt weiter, indem er auch die Schule

beiten. Das Reichskanzleramt hat sich bereit erklärt, den Entwurf entgegen zu nehmen. Hoffentlich trägt auch diese Arbeit dazu bei, die Schäden zu heilen, welche theils in dem Krieg ihren Ursprung haben, theils aber auch durch denselben nun deutlich erkennbar zu Tage getreten sind.

— In Dienst gestellt wurden am 18. Dezember v. J. die Panzerfregatte „Kronprinz" und die Corvetten „Elisabeth" und „Augusta", außer Dienst gestellt am 8. Dezember v. J. das Kanonenboot „Fuchs", am 21. Dezember der Aviso „Pr. Adler".

Posen, 2. Jan. Ober-Regierungsrath Bitter ist, wie wir hören, zum Vice-Präsidenten der k. Regierung in Schleswig designirt. — Seit mehreren Tagen halten sich mehrere französische Pferdehändler hier auf, welche große Käufe für französische Rechnung vornehmen. (Ostd. Z.)

Köln, 30. Dez. Die hiesige kgl. Regierung hat nunmehr, bezüglich der Opposition, welche 2 hiesige Altkatholiken gegen die fernere Zahlung von Kirchensteuern angemeldet hatten, wie die „Allg. Ztg." mittheilt, den Competenz-Conflict erhoben. Was diese Frage wegen der Kirchensteuer anbetrifft, so sagt einem doch schon der gesunde Menschenverstand daß, wenn die bedingten Rechte wider Willen entzogen werden, so auch die bedingenden Pflichten von selbst wegfallen müssen, und wir sind fest überzeugt, daß genug Juristen von Fach diese Ansicht theilen werden. So hat denn auch Anfangs November das Friedensgericht zu Elberfeld bei einem Evangelischen und Ende desselben Monats das Friedensgericht Nr. 2 hieselbst bei dem Präsidenten des Kölner Local-Vereins der Altkatholiken", Appellationsgerichtsrath Rottels, nachdem er zuvor die vorgeschützte Incompetenz-Einrede in weitläufiger Motivirung verworfen, sein Urtheil dahin abgegeben: daß die Betreffenden zur ferneren Zahlung der Kirchensteuer nicht verpflichtet seien, und das hiesige Stadtverordneten-Collegium hat darauf mit überwältigender Mehrheit (19 gegen 4 Stimmen) beschlossen: von dem Rechtsmittel der Berufung Abstand zu nehmen, um so mehr als die ganze Sache nur die betreffende Pfarrgemeinde als solche, gar nicht aber die Civilgemeinde angehe. Hoffentlich werden die anläßlich der kirchlichen Wirren in Aussicht gestellten neuen Gesetze einen ähnlichen Geist athmen: „Trennung von Staat und Kirche."

Tübingen, 2. Jan. Der Professor der Chemie, Hoppe-Seyler, hat einen Ruf an die Universität Straßburg angenommen. Wie man hört, sind auch noch mit anderen hiesigen Universitätsdozenten Verhandlungen über ihre Berufung nach Straßburg in der Schwebe.

Oesterreich.

Wien, 2. Jan. Der Kaiser empfing den Präsidenten und die Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses. Er gedachte in der Erwiederung auf ihre Anrede in anerkennender Weise der Schnelligkeit, mit welcher die Gesetzvorlage wegen provisorischer Forterhebung der Steuern ihre Erledigung gefunden habe und sprach die Hoffnung aus, daß bei einem harmonischen Zusammenwirken der Majorität in beiden Häusern des Reichsrathes und der Regierung die Arbeiten der diesmaligen Session von einem gedeihlichen, segensreichen Erfolge für das Vaterland begleitet sein würden. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 29. Dezbr. Im Senate, wo gestern die General-Debatte über das Kriegsbudget erledigt wurde, dürfte das betreffende Budget wohl einstimmig votirt werden. Auch hier weigerte sich die Regierung, eingehendere Mittheilungen betreffs ihrer militärischen Zukunftspläne zu machen. Der Minister-Präsident Jules Malou sagte u. A., er behaupte, so lange Frankreich sich nicht über das anzunehmende System entscheidet, müßte Belgien gewiß abwarten und nicht voreilig handeln wollen. Soviel allein stehe fest, daß von einer Verminderung der Militär-Ausgaben keine Rede sein könne, das Land müsse sich im Gegentheil auf neue Opfer gefaßt machen. Herr Jules Bara wird bei dem Wiederzusammentritt der Kammer nach den Neujahrsferien einen Gesetzentwurf einbringen, der dahin zielt, allen Wählern die offiziellen Kammersitzungen in französischer und vlämischer Sprache unentgeltlich zuzuschicken. Ich bezweifle sehr, daß die clericale Majorität auf diesen Vorschlag eingeben wird. Bei der geistigen und oratorischen [illegible] Liberalen hätten die Katholiken [illegible] verlieren, wenn die Wähler täglich Gelegenheit hätten, einen unparteiischen getreuen Bericht der Parlamentsverhandlungen zu lesen.

England.

London, 31. Dez. In Sandringham hat eine Consultation zwischen Sir William Jenner, Dr. Gull und Sir James Paget bezüglich der lokalen Complication stattgefunden, an welcher der Prinz von Wales seit einigen Tagen leidet. Wie das medizinische Fachblatt „Lancet" mittheilt, war das Resultat dieser Berathung günstig, und wurde festgestellt, daß der Prinz nicht allein im Allgemeinen einigen Fortschritt gemacht hatte, sondern daß auch die Complication über der linken Hüfte bereits ansehnlich nachgelassen habe.

Frankreich.

* Paris, 31. Dez. Die Conservativen haben mit ihren Candidaten für die hiesige Nachwahl kein Glück. Mac Mahon hat auf eine nochmalige Aufforderung wieder ablehnend geantwortet. Auch Baron Rothschild soll die Candidatur ausgeschlagen haben, obgleich er seit einiger Zeit eifrig Politik treibt und mehrere Journale, zumeist das XIXème Siècle, commanditirt. So bliebe denn nur noch Emil Girardin übrig, welcher von der Union Parisienne gegen den Candidaten der Republikaner, Victor Hugo in den Streit geschickt werden könnte. Victor Hugo und Girardin, zwei Pariser Auguren, die ohne Zweifel am Lachkrampfe ersticken werden, wenn sie sich zum ersten Male begegnen. In der Provinz ist die Wahl-Agitation nicht besonders stürmisch. Die Candidaturen der gemäßigten Republikaner stehen so ziemlich überall obenan; indessen bemerken wir auch einige schärfer accentuirte Namen, z. B. den Namen Jules Barni's, des bekannten Präsidenten der Friedensliga. Die Bonapartisten haben sich natürlich beeilt, ihre Complicen in den Vordergrund zu drängen.

— Die „Opinion Nationale" versichert, daß die Befestigungswerke von Paris bedeutende Verbesserungen erhalten werden. Die Arbeiten sollen am 1. März 1872 unter der Leitung des Hrn. v. Montalembert, Genieoffizier, beginnen. Die Umfangsmauer im Nordwesten soll bis zur Seine ausgedehnt werden, so daß die nächstliegenden Ortschaften, wie Clichy, Neuilly, Boulogne und Billancourt noch zu Paris gezogen würden. Andererseits würden die Forts von Vauvres, Issy und Montrouge unterdrückt und durch neue Befestigungen in Montretout, Meudon, Bagneux, Chatillon etc. ersetzt werden. Die Werke von St. Denis würden auf die Höhen von Pierrefitte, Montmagny, Deuil und Sannois verlegt werden.

— Die gestrige Wahl des Herzogs von Aumale zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften kann als signatura temporis gelten. Sie entspricht ungefähr der Wahl, welcher sich Herr Ollivier im vorigen Jahre zu der Zeit zu erfreuen hatte, als er „Mode" war. Die wissenschaftlichen Leistnngen des Herzogs beschränken sich bekanntlich auf seine bekannten Versuche im Gebiet der Militärliteratur und die Wahl wird ihm wohl nun Gelegenheit geben, eine phrasenreiche Rede vor den „Unsterblichen" zu halten. Ein weiteres Verdienst um die Wissenschaft werden sich die Prinzen allerdings dieser Tage erwerben durch ein Geschenk „auf Kündigung" an das Louvremuseum. Ludwig Philipp hatte demselben eine große Anzahl spanischer Bücher und Gemälde überwiesen, welche ihm angehörten und die im Louvre als „spanisches Museum" aufgestellt waren. Nach der Februarrevolution forderte und erhielt der König diese Gegenstände als sein Eigenthum zurück und wie es heißt beabsichtigen seine Erben, die Sachen dem Louvre zurückzugeben. Auf wie lange? — —

— Die Reorganisations-Commission hat die aktive Dienstzeit im Heere auf 5 Jahre fixirt, allerdings nur mit einer Majorität von 23 gegen 13 Stimmen. General Trochu soll den Standpunkt der Minorität energisch vertreten haben, ist aber den Argumentationen der Herren Ducrot und Chasseloup-Laubat unterlegen. Zugleich ist die allgemeine Wehrpflicht ungeachtet allen Widerspruchs im Prinzip angenommen worden, und soll, wie es heißt, dem Kriegsminister das Recht beigelegt werden, alljährlich so starke Beurlaubungen der gut ausgebildeten Leute eintreten zu lassen, daß dadurch die Einstellung aller Dienstpflichtigen möglich gemacht wird.

— Bei seiner Rede in der Bankfrage ergriff Herr Thiers die Gelegenheit, die Gerüchte zu widerlegen, nach denen die französische Regierung auf den Erlaß des Fürsten Bismarck zu antworten beabsichtigen sollte. Da die Versammlung seine Mahnung, diesen Erlaß schweigend hinzunehmen, mit Beifall aufnahm, so glaubt man, daß sie auch bei der Debatte über die Frankfurter Zusatzconvention die nöthige Zurückhaltung üben werde. — Die nächste Hauptfrage ist nun die der Uebersiedelung nach Paris. Herr Thiers läßt, wie die „France" meldet, bereits zwei Berichte abfassen: erstens vom Polizeipräfecten, der nachweisen soll, daß Paris jetzt keine Gefahr für die Nationalversammlung sei, und zweitens vom Finanzminister, welcher vorrechnen werde, daß das Bleiben der Regierung in Versailles allein jährlich mindestens 30 Millionen Mehr-Ausgabe veranlasse. Beharrt die Majorität auf ihrer bisherigen Meinung, so wird wenigstens eine gewisse Kabinetskrise unvermeidlich sein, da Herr Casimir Perier fortwährend erklärt, in diesem Falle aus dem Ministerium des Innern scheiden zu wollen.

Rußland.

— Der „Golos" meldet, daß die Haupt-Artillerie-Verwaltung dem Arsenal von St. Petersburg für das Jahr 1872 die Anfertigung von 80 kupfernen 24pfündigen, 100 neunpfündigen, 230 vierpfündigen, 15 dreipfündigen Hinterladungsgeschützen und von 50 sechszölligen Mörsern aufgegeben hat. Das Arsenal von Bobruisk soll außerdem 50 Neunpfünder, 100 Vierpfünder und 20 Mörser herstellen. Dasselbe Blatt theilt als Gerücht mit, daß die fünften Schwadronen der Gardecavallerie-Regimenter zu activen gemacht und an ihrer Stelle bei der Cavallerie Lehr-Escadron Cadres für jedes Regiment gegründet werden sollen.

Italien.

— Die französische Regierung hat dem italienischen Cabinet den Wunsch zu erkennen gegeben, es möchte in diesem Jahre von einer Aufhebung der in Rom bestehenden Klöster Abstand genommen werden. Allein das italienische Cabinet ist gebunden durch die Versprechungen, die es der Kammer gegeben; nichtsdestoweniger will es Rücksichten nehmen und jenem französischen Wunsche, soweit es füglich angeht, zu Gefallen sein. Der betreffende Gesetzentwurf soll erst in vorgerückter Session vorgelegt werden und einen transitorischen Character haben. Die General-Ordenshäuser sollen dadurch nicht angetastet werden, das Schicksal der Klöster, welche internationaler Natur sind, besondern Vereinbarungen mit den betreffenden Staaten vorbehalten und nur die lediglich italienischen Klöster zwar aufgehoben, jedoch ihr Eigenthum weder ganz noch theilweise eingekämmert, sondern ganz und gar für Cultuszwecke bestimmt werden. Wenn der Senat, dem vermuthlich der Gesetzentwurf zunächst unterbreitet werden wird, oder auch die Kammer den Wunsch ausdrücken sollte, den Gegenstand erst in der nächsten Session zu erledigen auf Grund einer vollständigen Vorlage, so wird die Regierung sich gerne bereit finden lassen.

Rom, 1. Jan. Bei dem Neujahrsempfange der Minister, der Großwürdenträger, sowie zahlreicher Deputationen drückte der König die Hoffnung aus, daß die Eintracht der Staatsgewalten, welche insbesondere zur Vollendung der nationalen Einheit beigetragen, auch fortan werde aufrecht erhalten werden. (W. T.)

— In Folge einer neuen Verfügung der städtischen Behörden haben die Kutscher der öffentlichen Fuhrwerke sämmtlich den Dienst eingestellt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 25. Dez. Das neue Cabinet scheint vor den Cortes kaum geringere Scheu zu haben, als das zurückgetretene, welches in der Erinnerung an die erlittenen Niederlagen nicht mehr auf der Ministerbank zu erscheinen wagte. Sagasta hat daher die Einberufung der Kammern bis auf den 20. Jan. hinausgeschoben. Die öffentliche Meinung ist übrigens darin einig, daß das neue Ministerium ein transitorisches und nach wenigen Kammersitzungen geworfenes sein wird; von da ab scheiden sich jedoch die Ansichten; ein Theil der Nation hegt den frommen Glauben, daß die Cortes-Auflösung und die Neuwahlen einem radicalen, während ein anderer realistischerer Theil der Meinung ist, diese Doppelaufgabe werde einem Cabinet Serrano-Sagasta-Topete mit anderen ausgesprochen unionistischen Elementen zugetheilt werden. Einstweilen senkt sich die Weihnachtsfeier wie eine Wolke des Friedens über die zerklüfteten Parteien nieder, zahlreiche Volksgruppen beiderlei Geschlechtes, ihre Trommeln, Flöten und Castagnetten unbarmherzig handhabend, durchziehen die Straßen, es werden Miriaden des berühmten Toledaner Mandelteiges aus der Welt geschafft, und man denkt, der alte Schutzpatron zu Compostella, der Spanien von den Arabern erlöst hat, wird wohl im richtigen Momente auch ferner thun, was seines Amtes ist.

* 30. Dezbr. Das „Imparcial" behauptet, daß Differenzen zwischen Sagasta und dem Admiral Topete entstanden sind. Auch andererseits versichert man, daß bei der Ernennung des Generalcapitäns von Cuba und der Gouverneure in den Provinzen eine Ministerkrisis entstanden sei; dem „Iguldad" zufolge habe man sich über diesen Gegenstand nicht verständigen können. (T. d. D. N.)

Türkei.

Zwischen Rußland und der Türkei schweben neue Unterhandlungen über die Dardanellen. Die freie Durchfahrt durch dieselben zu jeder Tageszeit war gleich nach Erledigung der Pontus-Frage von dem dazu durch Rußland veranlaßten schwedischen Geschäftsträger aufs Tapet gebracht und ist dann auch von der Pforte insoweit gewährt worden, als ihr irgend zulässig erschien. Der russische Botschafter, General Ignatieff, ist aber damit nicht zufrieden und hat jetzt die Sache selber in die Hand genommen. Er hat das vereinigte diplomatische Corps bewogen, in einer Gesammtnote noch weitere Zugeständnisse von der Pforte zu begehren.

Amerika.

Mexico, 19. Novbr. Der Erste, welcher die Fahne des Aufstandes aufpflanzte, war der General Trevino. Er hat bis jetzt keine besonderen Fortschritte gemacht. Bei den Gouverneurs der angrenzenden Staaten fand er keine Unterstützung. Dagegen ist in den Nordstaaten ganz unerwartet ein neuer Gegner der Regierung aufgetreten, der General Donato Guerra. Derselbe gilt für einen tüchtigen Militär und genoß bisher in dortiger Gegend allgemeiner Achtung. Noch im September escortirte er eine Geldconducta nach der Hauptstadt, nahm mit seinem Cavallerie-Corps thätigen Antheil an dem Angriff auf die Insurgenten in der hiesigen Citadelle. Darauf nahm er Urlaub, ging nach Zacatecas und erließ von dort am 20. v. Monats ein offenes Schreiben, worin er sich für verpflichtet erklärte, gegen die Tyrannei des „ewigen Präsidenten" Juarez die Waffen zu ergreifen. Bald tauchte er in Durango an der Spitze von etwa 1000 Mann auf. M. Tolentino, General der Regierungstruppen, wurde total geschlagen. Die Hauptstadt Durango fiel in die Hand des Siegers und der ganze Staat Durango ist der Botmäßigkeit der Regierung entzogen. Gleichzeitig war General Galvan, Commandeur der Kavallerie in Puebla, mit 250 Mann nach Oajaca desertirt, dessen Haltung schon seit längerer Zeit eine versteckt feindselige gewesen war. So hatte das offizielle Blatt sich lobend über das Pronunziamento des General Trevino ausgesprochen; das Decret, wodurch Juarez zum Präsidenten für die nächsten vier Jahre ernannt worden, nicht publizirt; dagegen waren Truppen ausgerüstet, die Hauptstadt Oajaca in Vertheidigungszustand gesetzt und, während allen flüchtigen Insurgenten Asyl gewährt wurde, betheuerte der Gouverneur fortwährend seinen vollkommenen Gehorsam gegen die Central-Regierung. Die Regierung traf Vorsichtsmaßregeln; die mit dem letzten Geldtransport nach Veracruz abgesandte Bedeckung von 1800 Mann vereinte sich mit der Division des General Alatorre und rückte an die Grenze des Staats Oajaca vor. Um aber nicht als angreifender Theil zu erscheinen, wartete die Regierung ruhig ab, daß Porfirio Diaz sich offen gegen sie erklärte. Da lief am 13. d. die Nachricht ein, daß Oajaca der Central-Regierung den Gehorsam aufgekündigt, und gleichzeitig ein Manifest, welches General Porfirio Diaz an das mexikanische Volk erlassen, worin derselbe die Regierung des Herrn Juarez mit Anklagen überhäufte, sie des Bruchs der Verfassung von 1857 beschuldigte. Der allgemeine Eindruck war nichts weniger als vortheilhaft für Porfirio Diaz. Moralisch kommt die offene Rebellion von Porfirio Diaz dem Präsidenten zu Gute. Fraglich ist aber, ob die Regierung aus dem Kampf mit den Waffen siegreich hervorgehen wird. Allerdings ist die numerische Ueberlegenheit der Regierungstruppen gegenüber den Rebellen wie 2 zu 1 (6000 gegen 3000). Um so auffallender erscheint es, daß die Ersteren einen Conflikt bisher vermieden haben. Es scheint, als hange die Entscheidung davon ab, ob die Truppen der Regierung treu bleiben. Dann ist der Sieg der Regierung nicht zu bezweifeln. (R. A.)

Danzig, den 3. Januar.

* Heute hat sich das Vorsteher-Amt der hiesigen Kaufmannschaft constituirt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Commerzienrath Goldschmidt wiedergewählt, zu Stellvertretern die Herren Commerzienrath Albrecht und Stadtrath R. Damme. Herr Commerzienrath Bischoff hatte die Wiederannahme des Amtes abgelehnt.

* Herr Stadtgerichtsrath Hoffmann, dessen eminentes musikalisches Talent enge und weitere Kreise so oft mit seinen herrlichen Gaben erfreut hat, ist heute früh plötzlich gestorben. Die ausübende Musik Danzigs ist durch diesen großen Verlust ihrer besten Kraft beraubt worden.

* Wie wir vernehmen, beabsichtigt die hiesige Firma Th. Rodenacker zu ihren beiden Dampfern, welche regelmäßige Tourfahrten zwischen hier und der Ostküste von England ausführen, noch einen dritten Dampfer in England hinzuzukaufen und für diese Tourfahrten in Dienst zu stellen. Nach Einstellung des neuen Dampfers wird, statt wie bisher eine 14tägige, eine 10tägige directe und regelmäßige Dampferverbindung zwischen Danzig und England hergestellt werden. Der neue Dampfer soll von dem Schiffs-Capitain Domke, bisher Führer des Dampfers „Ida", geführt werden, während der Dampfer „Ida" dem Schiffs-Capitain Brockschübergeben ist.

* Der englische Dampfer „Irwell", welcher Tourfahrten zwischen hier und England ausführte, und auf seiner letzten Reise nach hier bei Skagen strandete, ist nach einem hier eingetroffenen Telegramm am 30. Dez. wieder vom Strande abgebracht worden. Die aus dem „Irwell" entlöschte Ladung ist nach Copenhagen gebracht und wird der vom Seewasser beschädigte Theil derselben vom 8. Januar ab dort verauctionirt. Der „Irwell" hatte u. A. für einige 70 hiesige Empfänger Weihnachtswaaren an Bord.

⁂ Im Allgemeinen Bildungsverein erörterte der Hr. Vorsitzende gestern den Ursprung des Neujahrsfestes und knüpfte daran Betrachtungen über die Aufgabe, welche das begonnene Jahr dem deutschen Volke und auch dem Bildungsvereine stelle. Die Frage: Wie dem Mangel an kleineren Wohnungen für Handwerker und Arbeiter abzuhelfen? rief eine längere Discussion hervor. Während von einer Seite dieser Mangel bestritten, aber doch zugegeben werden mußte, daß gesunde Wohnungen zu mäßigen Preisen sehr selten seien, wurde von anderer Seite, der sich die Majorität der Versammlung zuneigte, behauptet, daß es für jetzt unmöglich sei, eine bedeutende Anzahl neuer und zweckmäßiger Wohnungen zu schaffen, weil dazu der Raum in der Stadt fehle; die Agitation habe daher dahin zu wirken, daß die Stadt zunächst von den Schranken befreit werde, in die sie durch die Festungswälle eingeschlossen sei. — Hr. Kreutzberg hat sich bereit erklärt, am künftigen Sonntag von 1 bis 3 Uhr für die Mitglieder des Vereins und deren Familien eine Vorstellung zu bedeutend ermäßigtem Preise zu geben. Billets sind beim Kassenführer Hrn. Warnath zu haben.

-b Das gestern im großen Saale des Schützenhauses stattgefundene Conzert des Virtuosen Georg Brossein aus Berlin auf 60 Weingläsern war äußerst stark besucht. Hr. Brossein, welcher abwechselnd mit der Capelle des 5. Regiments conzertirte, trug die von ihm executirten Piecen mit einer Virtuosität und Reinheit der Töne vor, welche ihm den reichlichsten und wohlverdienten Beifall von Seiten des Publikums zu Theil werden ließ. Sonst pflegen Virtuosen dieser Art die Gläser durch Wasserfüllung abzustimmen, was die Stärke des Tones sehr beeinträchtigt; Herr B. spielt auf ganz leeren, abgestimmten Gläsern und erreicht dadurch eine Stärke des Tones, welche die volle Orchesterbegleitung erträgt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

≠ Elbing, 2. Jan. Es werden hier bereits die ersten einleitenden Schritte zur Veranstaltung eines Provinzial-Sängerfestes getroffen. Dasselbe soll voraussichtlich in den letzten Tagen des Juli, zur Zeit der Schul- und Gerichtsferien, stattfinden. Es drängt sich hierbei die Frage auf, ob nicht die große historische Feier, die in Marienburg begangen werden soll, jedenfalls den Vortritt vor derartigen Arrangements haben müsse und ob es zweckentsprechend sei, grade unserer Provinz, deren Bevölkerung weder sehr wohlhabend noch sehr beweglich ist, zwei allgemeine großartige Festlichkeiten zuzumuthen. Jedenfalls aber sollten dann beide Feiern sich an einanderschließen, so daß das Sängerfest eine Fortsetzung jenes historischen Actes in Marienburg würde. Dann könnten beide dadurch noch gewinnen. Dem einen würde ohne wesentliche Mühe und Kosten die künstlerische Unterstützung aller Männergesangvereine der Provinz zu Theil werden, dem Elbinger Fest dürfte, wenn es in seinem Programm geschickt und geschmackvoll auf die Anregung des Tags Rücksicht nimmt, die gehobene Stimmung der historischen Jubelfeier sehr zu Statten kommen, um es vor dem zu bewahren, worin alle bisherigen Sängerfeste unserer Provinz schließlich ausgeartet sind. Würde, wie man hofft, auf die Anwesenheit des Kaisers für die Tage in Marienburg zu hoffen sein, so wäre die Aneinanderlegung beider Feste noch mehr erwünscht. Nach bisherigem Brauche bestimmt das Comité der Feststadt allein die Daten des Sängerfestes, es darf aber doch wohl gehofft werden, daß nicht allein lokale Gründe, sondern Rücksichten auf die Wünsche und Verhältnisse der ganzen Provinz die Bestimmungen leiten werden, und so erwarten wir, daß man die Entscheidung des eben in Danzig zusammentretenden Festcomités abwarten und, wenn dieses die letzten Tage des Juli oder die ersten des August für die Feier in Marienburg feststellt, sich hiernach richten werde.

— In Pr. Holland entstand am Neujahrstage, Abends, unter den Gefangenen der dortigen Strafanstalt eine Schlägerei, welche, als die Beamten Ruhe stiften wollten, in eine gegen diese gerichtete Meuterei ausartete. Es mußte das dortige Militär allarmirt werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Auch soll bei der geringen Anzahl der dortigen Militärs schleunigst ein Detachement des in Braunsberg stehenden Jägerbataillons requirirt worden sein. (E. A.)

Pelplin, 1. Jan. Aufsehen erregt eine vom Verwaltungsrath der hiesigen polnischen Bank erlassene Ankündigung, wonach das Kassireramt der betreffenden Bank dem Holzhändler, früheren Buchhändler, Valentin Stefanski abgenommen worden ist. So viel wir wissen, war Herr Stefanski Mitbegründer der Bank; auch hat derselbe als einer der hervorragendsten und man kann sagen, der entschlossensten Agitatoren immer einen gewissen Ruf unter der polnischen Bevölkerung gehabt. Seine plötzliche Enthebung vom Kassireramte läßt daher mindestens auf einen tiefen Zwiespalt unter den Führern der Partei schließen. (G.)

□ Culm, 2. Jan. Vor einigen Tagen ist hier der sechste Soldat beerdigt worden, der in Folge Kohlenoxydvergiftung gestorben ist. Obgleich allabendlich eine allgemeine Ofenklappen-Revision stattfindet, ist es doch nicht gelungen, der Unvorsichtigkeit im Gebrauch derselben gänzlich zu steuern. Ein Fall der Art war dadurch entstanden, daß ein Soldat seinen Mantel an eine Ofenklappe aufhing, wodurch dieselbe unabsichtlich geschlossen wurde. — Gestern Abend war auf dem Markte ein großer Zusammenlauf von Menschen, worunter man einen Knäuel Soldaten in drohen-

---

jener Musik dienstbar machen will. Hören wir seinen Plan für die Schulreform. Schuld an allem Uebel ist die Halbheit unserer musikalischen Erziehung, die Vernachlässigung des theoretischen Theils der Musik. Deshalb muß der musikalisch-theoretische Unterricht in unsere Schulen eingeführt werden, natürlich unter Abänderung der jetzt geltenden Lehrpläne. Mit dem Einmaleins und den Anfangsgründen der Orthographie und Grammatik soll die Kenntniß der Intervalle und der Gebrauch der musikalischen Schriftzeichen gelehrt werden, also in Septima und Sexta. In Quinta kommt dann Harmonielehre, Accordbildung, Uebung im Solfeggiren, endlich Clavier- oder Orgelspiel an die Reihe. Das geht so bis Quarta. In Tertia und Untersecunda werden dem Schüler die Geheimnisse des Contrapunktes erschlossen, an diese schließen sich Compositionsversuche, der Primaner lernt das Wesen der Fuge kennen, musikgeschichtliche Vorträge und Ausübung der Instrumental- und Vocalmusik wechseln damit ab. Das Gymnasium der Zukunft soll diesem Unterricht 6 Stunden wöchentlich abtreten, die es den grammatischen Sprachstudien wegnimmt. Die neuen Sprachen will der Verfasser zu Gunsten jenes Musikunterrichts ganz aus den Schulen verbannt, und wie etwa jetzt die Musik, den Knaben zum freiwilligen Privatstudium überlassen wissen. Die Philologen werden sich die Sache vielleicht überlegen. Unsere Eltern und Vormünder aber dürften doch auf diese Theorien zu entgegnen haben, daß ihre Söhne und Schutzbefohlenen nicht in der glücklichen Lage der griechischen Jugend sich befinden, die ihr Leben allein der harmonischen Ausbildung des Geistes und Körpers durch musische und gymnastische Künste widmen durften. An uns stellt dasselbe härtere Anforderungen, wir müssen für des Lebens Bedarf, für unsere bürgerliche Existenz arbeiten, und uns dazu vorbereiten. Die Fabel von der Ameise und der Grille findet sich in der griechischen Literatur wahrscheinlich nicht vor. Und was sollten wohl die armen Jungen mit den 6 Stunden Zwangsmusik anfangen, die weder Gehör, noch Sinn, noch irgend welches Talent für diese Kunst haben, denen ihre Ausübung nichts weiter bedeutet als ein störender Lärm? Solche Vorschläge, haben sie auch Methode, wird sich Herr v. Mühler wohl noch etwas überlegen.

der Haltung bemerkte. Ein Soldat war in einem daselbst gelegenen Lokale mit einem Hausknecht in Streit gerathen, der mit einer blutigen Schlägerei endigte.— Der heutige Kreistag hat den auf den Culmer Kreis fallenden Antheil an den Kosten der nächstjährigen Säkularfeier und des in Marienburg zu errichtenden Monuments durch eine freiwillige Steuer aufzubringen beschlossen. Die Zumuthung aber, daß die Steuerzahler ihren jährigen Beitrag an Einkommen- resp. Klassensteuer zum Maßstabe nehmen möchten, ohne ihrer Freigebigkeit Schranken zu setzen, findet [illegible] Widerspruch. — Die seit den Weihnachtstagen über der Weichsel entstandene Eisdecke ist stark genug, um Fußgänger, auch einzelne leichte Wagen und abgespannte Pferde zu tragen. Die Postwagen werden aber noch nicht herübergelassen.

Culm, 1. Januar. Einige zu Neujahr ins Leben gerufene Blätter mitgerechnet, werden in diesem Jahre in Preußen überhaupt 14 polnische Zeitschriften erscheinen, die meisten (7) in Posen. Stark verbreitet ist unter den Polen Preußens auch das in Krakau erscheinende humoristische Blatt „Djabel" (Teufel). — Je näher wir der Erinnerungsfeier der Wiedervereinigung Westpreußens mit unserm Staate kommen, desto [illegible] „Przyjaciel ludu". In einem längern [illegible] das Vorhaben der Deutschen einfach ein „Possenspiel". [illegible] der folgende anmuthige Satz: „Wie der einzelne Mensch, so hat die ganze Gesellschaft Anfälle von Raserei, und sie rennt in ihrer [illegible] auf Nichts achtend ꝛc." Uebrigens tröstet sich [illegible] daß die [illegible] mehr [illegible] Polens.

Schwetz, 1. Jan. In vergangener Woche brannten Gebäude des Besitzer Zielinski in Dt. Lonk nieder. Eine 10jährige Tochter desselben lief in das brennende Haus um zu retten und fand dabei in den Flammen einen jähen Tod.

Graudenz, 2. Jan. Heute wird in unserer Stadt ein Fest gefeiert, für welches sich eine vielleicht lebhafte Theilnahme von Nah und Fern kund gegeben hat. Es ist das die Feier des 50jährigen Amtsthätigkeit des Hrn. Rausch, Lehrer an der hiesigen höheren und mittleren Töchterschule und an dem Lehrerinnen-Seminar. Die Feier hat für Graudenz eine erhöhte Bedeutung dadurch, daß das Wirken des Hrn. Jubilars sich auf wenige Jahre im Beginn seiner Amtsthätigkeit ganz unserer Stadt zu gute gekommen ist. In den ersten Jahren seiner Lehrerlaufbahn in Strasburg thätig, wurde er [illegible] höheren Bürger- (spätere Realschule) angestellt und wirkte an derselben, bis er als Lehrer an unsere vor etwa 27 Jahren gegründete höhere Töchterschule berufen ward; er gehört somit unserer Stadt fast die ganzen 50 Jahre an. Seine ältesten Schüler, Graudenzer Kinder, sind jetzt Männer in den Fünfzigern. (G.)

Thorn, 2. Januar. Wasserstand 4 Fuß. Wetter trübe, Wind Süden, Eisdecke unverändert. Im IV. Quartal 1871 gingen von Polen ein: 191 Kähne, 79 Galler, 113 Traften. Dieselben führten mit sich: 6821 L. 15 Schffl. Weizen, 2096 L. 59 Schffl. Roggen, 7 L. [illegible] 184 Schffl. Erbsen, [illegible] Leinsaat, 191 L. 58 Schffl. Rübsaat, 5335 Stck. Balken von Kiefern, 56,197 Stck. Balken von w. H., 571 L. Faßholz, Bohlen ꝛc., 105,150 St. Eisenbahnschwellen, 854 Klftr. Brennholz, 45 Schffl. Wicken, [illegible] 15 Ctr. Oelkuchen, 2559 Schock Bandstöcke, 60 Schock Faschinen. Im IV. Quartal 1870 dagegen gingen ein: 221 Kähne, 177 Galler, 190 Traften und führten mit sich: 2061 L. 38 Schffl. Weizen, 4182 L. 28 Schffl. Roggen, 2 L. 42 Schffl. Gerste, [illegible] Schffl. Erbsen, [illegible] Schffl. Leinsaat, [illegible] Rübsaat, 9730 Stck. Balken von Kiefern, 61,329 Stck. Balken von w. H., 3201 L. Faßholz, Bohlen ꝛc., 153,190 Stck. Eisenbahnschwellen, 3339 Klftr. Brennholz, 53 Schffl. Bohnen, 2 L. 7 Schffl. Wicken, 2 L. 16 Schffl. [illegible] Knochen-[illegible] Melasse, [illegible] und [illegible] 160 Schock Faschinen, Feldsteine,

Königsberg, 3. Jan. Der flaue Winter ist dem hiesigen [illegible] sehr ungünstig. In den zwei letzten strengen Wintern kamen alle von England und Holland für Rußland anlangende Baumwolle und Thee über Pillau und Königsberg, in diesem Jahre ist [illegible] Pillau [illegible] Hafen [illegible] kleines Städtchen, hat aber eine große Rhederei.

Vermischtes.

Berlin. Von den Bayerisch-Bier-Brauereien sind 10 große Etablissements der Coalition nicht beigetreten und liefern das Bier zum alten Preise. Vorläufig also wird Berlin mit einem Bierstrike verschont.

[Verschiedene Engelein.] Ein Gymnasiast ging im October des Jahres 1869 mit dem Zeugniß von Ober-Secunda ab, [illegible] Mit der Befriedigung, das Seine gethan zu haben, und mit einer gewissen Zuversicht geht er nach Köpenick, sein Examen für Stadtschulen zu machen. [illegible] Cherubim, Seraphim und die eigentlichen Engel. Cherubim sind mit einem Schwert umgürtet und haben den Thron Gottes zu beschützen, Seraphim singen zur Ehre Gottes ein ewiges Hallelujah. Die eigentlichen Engel sind die Boten Gottes!"

— Eine der schrecklichsten und zugleich eine der schnellsten Segelfahrten über den atlantischen Ocean hat der Liverpooler Dampfer „Hypathia" zurückgelegt. Derselbe ging am 4. Dezember mit voller Ladung von Philadelphia nach Europa unter Segel. Bis zum 14. Dezember war das Wetter günstig, als mit einem Male ein schrecklicher Weststurm losbrach, welcher das Fahrzeug bis zum Einlaufen in Havre verfolgte. Während des Sturmes am 18. und 19. Dezember legte die „Hypathia" nicht weniger als 340 Meilen pr Tag zurück. So heftig war der Orcan, daß die See das Deck von einem Ende zum anderen überschwemmte und Alles mit sich fortspülte. Die Matrosen wurden an den Pumpen und die beiden Steuerleute am Rade festgebunden. Der erste Steuermann des Schiffes, Capitän Buckley, welcher die Oceanreise zweimal in dem Miniaturdampfer „City of Ragusa" zurückgelegt hat, sagt, er habe in seinem Leben keinen solchen Sturm erfahren.

— Aus den Tagen von Salzburg dürfte heute noch eine Mittheilung Interesse verdienen, die eine Aeußerung Bismarcks über die damalige Lage Cisleithaniens wiedergiebt. „Was halten Sie von unserem Treiben zum Föderalismus?" fragte damals ein österreichischer Staatsmann den deutschen Kanzler. „Ich verstehe nichts von euren Verhältnissen — aber fast scheint es mir, als mahnten sie ein wenig an die Zweifel, die ein Besitzer von vier feurigen Pferden über ihre Benützung hegt. Ich würde nicht lange wählen, denn in einem Vierspänner kommt man sicherer und rascher zum Ziel, als mit vier Einspännern."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Januar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen Jan.	78 4/8	77 6/8	Preuß. 5pCt. Anl	100 4/8	100 4/8
April-Mai	79 6/8	79	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. fester,			3 1/2pCt. Pfdbr.	83	83
Regul.-Preis	56 1/8	55 6/8	4pCt. wpr. do.	93	92 4/8
Jan. . . .	56 1/8	55 5/8	4 1/2 pCt. do. do.	fehlt	99 7/8
April-Mai	56 3/8	55 7/8	Lombarden . . .	120 6/8	121 4/8
Petroleum,			Rumänier	46 2/8	45 4/8
Jan. 200℔	13	13	Amerikaner . . .	97 1/8	97 1/8
Rüböl 200℔	28	28	Oester. Banknoten	86 3/8	86 4/8
Spirit fester,			Russ. Banknoten	83	83
Jan. . . .	23	22 29	do. 1864r Pr.-Anl.	131 4/8	132
April-Mai	23 14	23 9	Italiener	68	67 6/8
Nord. Schatzanw.	fehlt	100	Franzosen, gest. .	228½	227
Nord. Bundesanl	100 2/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.20 1/8

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der Hamburger Staatsprämienanleihe von 1866 wurden folgende Serien gezogen: 142 146 519 798 828 1356 1526 1561 1698 2088 2218 2299 2337 2524 2724 2856 3315 3388 3447 3734.

Gotha, 2. Jan. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämienanleihe fiel der Haupttreffer von 75,000 Frcs. auf Nr. 88 der Serie 5038. 15,000 Frcs. auf Nr. 42 der Serie 4240. 5000 Frcs. auf Nr. 57 der Serie 3703. Sonstige gezogene Serien: 129 305 306 532 652 723 787 966 1133 1202 1528 1896 2519 2918 3340 3343 3364 3428 3703 4006 4240 4344 5038 5666 5760 6230 6302 6562 7107 7150 7273 7283 7406.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 338¾, 1860er Loose 89 15/16, Staatsbahn 400, do. neue 196¼, Galizier 258½, Lombarden 213½, Silberrente 63 1/16, Elisabethbahn 246¾, Nordwestbahn 224, Oester.-deutsche Bank 115 à 114¼, Ital.-deutsche Bank 89, Frankfurter Wechslerbank 107½, Frankfurter Bankverein 124, Brüsseler Bank 107¾, Böhmische Westbahn 262¼. Steigend.

Wien, 2. Januar. Abendbörse. Creditactien 335,50, Staatsbahn 393,50, 1860er Loose 103,70, 1864er Loose 140,00, Galizier 257,25, Anglo-Austria 328,75, Franco-Austria 135,00, Unionsbank 288,00, Silberrente 71,75, Lombarden 211,80, Napoleons 9,20½. Fest.

Hamburg, 2. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest. — Weizen pr Januar-Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 157 Br., 156 Gd., pr Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 161 Br., 160 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd. Roggen pr Januar-Februar 112 Br., 111 Gd., pr Februar-März 113 Br., 112 Gd., pr April-Mai 114½ Br., 114 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 29¼, pr Mai 28⅝, pr October 27½. — Spiritus still, pr 100 Litre 100% pr Januar, pr Januar-Februar und pr April-Mai 19½ preuß. Rt. — Kaffee angenehm, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 12⅝ Br., 12½ Gd., pr Januar 12½ Gd., pr Januar-März 12¼ Gd.

Bremen, 2. Jan. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅞ gefordert.

Amsterdam, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 206.

London, 1. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel stetig. — Hafer ½—1s höher.

Liverpool, 2. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10¼, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah 6⅛, Bengal 6⅛, New fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 8, Pernam 9⅞, Smyrna 8½, Egyptische 10. — Stetig.

Liverpool, 2. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen 1d höher, Mais 3d niedriger. Für Mehl steigende Tendenz.

Paris, 2. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 55, 67½. Neueste 5% Anleihe 91, 00. Anleihe Morgan 503, 75. Italienische 5% Rente 71,50. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 882,50. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 471, 25 Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 53, 30. Türken de 1869 307, 50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 105, 87. — Höchster Cours der Rente 55, 75, niedrigster 55, 42½. Goldagio 10½. Bewegt.

Paris, 2. Januar. Productenmarkt. Rüböl fest, pr Januar 108, 00, pr März-April 108,00, pr Mai-August 108, 00. — Mehl fest, pr Januar 84, 00, pr März-April 85, 00. — Spiritus pr Januar 54 bis 55. — Wetter: Regen.

Petersburg, 2. Januar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅛. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 17/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 354¾ 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152. Imperials 6, 02. Große russ. Eisenb. 136½. Productenmarkt. Talg loco 50, pr August 53. Weizen pr Mai 12½. Roggen loco 7, pr Mai 7½. Hafer pr Mai-Juni 4, 15. Hanf pr Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 14½. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 2. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 34½. Roggen unverändert, französischer 24. Hafer geschäftslos. Gerste unverkäuflich, Donau 17. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez., 48⅛ Br., pr Januar 48 Br., pr Februar 48 Br., pr März 47½ Br. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Januar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ schwaches Geschäft,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rt. 82-83 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 78-81 „	75-81½ Rt. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-79 „	
bunt	125-130℔	„ 74-77 „	
roth	128-134℔	„ 74-79 „	
ordinair	120-125℔	„ 64-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rt.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 78½ Rt. Br., 77½ Rt. Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ matt, frischer 125℔. 54 Rt. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rt., inländischer 51½ Rt.
Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr April-Mai 53 Rt. Br., 52½ Rt. Gd., inländischer pr April-Mai 53½ Rt. Br., 53 Rt. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. flau, große 104℔. 44½ Rt. bez., kleine 95℔. 42 Rt. bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. flau, weiße Koch- 49½—51½ Rt. bezahlt.

Kleesaat loco pr 200℔ 38⅝ Rt. bez.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6 7/12 Rt. bez.

Steinkohlen pr 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 17½ Rt. Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Rt. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 20 Br. Hamburg 2 Mon. 148⅝ Br. Amsterdam 2 Monat 141½ Br., ¼ Gd. 4½% preußische consolidirte und diverse Staatsanleihen 102 Gd. 3½% preußische Staatsschuldscheine 88⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 92¾ Br., 92¼ Gd., 4½% do. do. 100⅛ Br., 5% do. do. 105¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br. 6% Amerikaner 97¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Januar.

Weizenmarkt schwaches Geschäft bei kleiner Zufuhr. Preise unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rt., roth 126—132℔ von 75—78 Rt., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32℔. von 78/80—81/82 Rt., 133℔. 83 Rt., weiß 126/127—130—132℔. von 82—83—84 Rt. pr 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔. von 51½/51⅝—54/54½ Rt., leichter 118—120℔ 51—52½ Rt., beides pr 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rt., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Rt. pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität [illegible] Rt. pr 2000℔.

Hafer nach Qual. von 40½/41—42/43 Rt. pr 2000℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und unfreundlich. Wind: Süd.

Weizen loco war heute nur ganz unbedeutend zugeführt, aber auch die Kauflust war schwach vertreten und verlief demnach unser heutiger Markt dafür sehr geschäftslos. 90 Tonnen sind zu ungefähr gestrigen Preisen verkauft. Roth 127℔. brachte 75½ Rt., bunt besetzt 126℔. 71 Rt., 124/25℔. 75 Rt., hellbunt 126℔. 78 Rt., hochbunt und glasig 129/30℔. 78 Rt., 131℔. 79 Rt., besserer 128℔. 80 Rt., 131, 131/32℔. 81 Rt., weiß 129℔. 81½ Rt. pr Tonne. Termine ohne Angebot, 126℔. April-Mai 78½ Rt. Brief, 77½ Rt. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Rt.

Roggen loco sehr ruhig, nur 5 Tonnen 125℔. sind zu 54 Rt. pr Tonne verkauft. Termine nicht gehandelt, 120℔. April-Mai 53 Rt. Br., 52½ Rt. Gd., 120℔. inländischer April-Mai 53½ Rt. Br., 53 Rt. Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Rt., inländischer 120℔. 51½ Rt. — Gerste loco still, kleine 95℔ 42 Rt., große 104℔. zu 44½ Rt. pr Tonne verkauft. — Erbsen loco schwer verkäuflich, Koch- nach Qualität 49½, 50½, 51 Rt. pr Tonne verkauft. — Kleesaat loco weiße brachte 38⅝ Rt. pr 100 Kilo. — Spiritus loco nicht zugeführt, kurze Ankunft 22⅝ Rt. geboten.

Königsberg, 2. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo sehr still, loco hochbunter 126/27℔. 99 Sgr., 128/29℔. 97, 98, 100 Sgr. bez., bunter 127℔. 95 Sgr., 130℔. 97 Sgr. bez., rother 126/27℔. 96 Sgr., Sommer- 128/29℔. 97½ Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco matt, Termine nominell unverändert, aber geschäftslos, loco 110/11℔. 54, 55 Sgr., 114/15℔. 55 Sgr., 115℔. 56½, 57 Sgr., 116/17℔. 56½ Sgr., 117/18℔ 57 Sgr., 119/20℔. 58½ Sgr., 120℔. 59 Sgr., 120/21℔. 59½ Sgr., 122℔. 61 Sgr., 123/24℔. 61½ Sgr., 124/25℔. 62 Sgr., 125℔. 62 Sgr. bez., pr Januar 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr Januar-Febr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Frühjahr 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., Juni-Juli 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo still, loco große 46½ Sgr. bez., kleine 47 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco zu letzten Preisen einiger Handel, Termine nominell, loco 27—29 Sgr. bez., pr Frühjahr 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo einiger Handel zu unveränderten Preisen, loco weiße 62—67 Sgr., wacke 53 Sgr. bez., graue 64 Sgr. bez., rothe 60 Sgr. bez., grüne 69 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco wacke 54 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo still, loco 61 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br., 44 Sgr. bez. — Leinsaat pr 35 Kilo feine behauptet, loco feine 86, 86½ Sgr. bez., mittel 70 82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo rothe 18—23 Rt. Br., weiße 20—25 Rt. Br. — Thymotheum pr 50 Kilo flau, loco 7—10 Rt. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rt. Br., 12⅜ Rt. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo knapp, loco mit Faß 14½ Rt. Br., 14 Rt. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, geschäftslos, loco ohne Faß 23½ Rt. Br., 23¼ Rt. Gd., pr Januar ohne Faß 23⅝ Rt. Br., 23⅛ Rt. Gd., Januar incl. März ohne Faß 24 Rt. Br., 23½ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 24¼ Rt. Br., 23⅞ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅞ Rt. Br., 24⅛ Rt. Gd.

Stettin, 2. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr 2000℔. loco alter und neuer gelber geringer 68—72 Rt., besserer 73—77 Rt., feinster 78½ Rt., Januar 78 Rt. nom., Frühjahr 79—79½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 80 Rt. Br. — Roggen spätere Termine fester, pr 2000℔. loco alter geringer 50—52 Rt., neuer 53—54 Rt., feinster 54½—55 Rt., Januar und Januar-Febr. 54, 53⅞ Rt. bez. und Br., Frühjahr 55¼ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 55¾ Rt. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer pr 2000℔. loco 42—45 Rt., Frühjahr 46 Rt. bez. und Br., Mai-Juni 46½ Rt. nom. — Erbsen pr 2000℔. loco Futter- 48—50 Rt., Koch- 50½—51 Rt., Frühj. Futter- 51 Rt. bez. und Br. — Winterrapps pr 2000℔. loco 119 Rt. bez. — Rüböl stiller, pr 200℔. loco 27½ Rt. Br., pr Januar 27 Rt. Br., April-Mai 27½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — Spiritus matt, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22¼ Rt. bez., Januar 22¼ Rt. bez., Frühjahr 22⅝ Rt. bez., 7/12 Rt. Gd., Juni-Juli 23¼ Rt. Br. — Angemeldet: 12,000 Ctr. Roggen, 70,000 Liter Spiritus, 500 Faß Petroleum. — Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 27 Rt., Spiritus 22¼ Rt. — Petroleum loco 6⅝ Rt. bez. und Br., Regulirungspreis 6 7/12 Rt., Anmeldungen und pr. Januar 6⅝ Rt. bez. — Piment 8¼, ⅛ Rt. tr. bez. — Crystall. Soda, englische 2 1/12 Rt. pr Brutto-Ctr. bez. — Actien. Neue Dampf.-Comp. 102 bez., Union 113¾, ⅞ bez.

Berlin, 2. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—85 Rt. nach Qualität, bunt Märker 77½ Rt. bz., pr Januar 78 Rt. nominell, pr April-Mai 79—79⅛ Rt. bz., Mai-Juni 79¾ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55½—57 Rt. nach Qual. gef., 55⅞—56¾ Rt. bz., pr Januar 56—55⅞—55¾ Rt. bz., pr Januar-Februar 56⅛—55⅞—55¾ Rt. bz., pr April-Mai 56¼—55⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 46—59 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 42—50 Rt. nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 54—60 Rt. nach Qual., Futterwaare 50—53 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Rt. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 27⅝ Rt., flüssiges 28 Rt., pr Januar 27⅓—7/12 Rt. bz., pr Jan.-Febr. do., pr Februar-März 27⅝ Rt., pr April-Mai 27½—⅝ Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt. 24—26 Sgr. bz., mit leihw. Gebinden 23 Rt. bz., loco mit Faß pr Januar 22 Rt. 25 Sgr. bis 23 Rt. bz., pr Januar-Februar do., pr April-Mai 23 Rt. 7—10 Sgr. bez., pr Mai-Juni 23 Rt. 10-14 Sgr. bz. Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 8 1/12—7⅞ Rt. pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr Januar 8 Rt. 5 Sgr. bz., pr Januar-Februar 8 Rt. 5 Sgr. nom., pr Febr.-März 8 Rt. 5 Sgr. G., pr April-Mai 8 Rt. 4—5 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogr. mit Faß loco 14 Rt., pr Januar 13—13 23/24—13 Rt. bz., pr Jan.-Februar do., pr Februar-März 13 5/24—⅛—5/24 Rt. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Jan. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1202 Stück Rindvieh, 5133 Schweine, 2550 Hammel, 674 Kälber. Die vielen auf einander gefolgten Festtage hatten doch die Veranlassung geboten, daß in den großen Schlächtereien die Vorräthe vollständig geräumt waren und war daher am heutigen Markte eine sehr hervortretende Nachfrage für den Localconsum bemerkbar, es trafen außerdem noch mehrere Umstände zusammen, die eine größere Lebendigkeit des Marktverkehres bewirkten, dahin zählt in erster Linie die verhältnißmäßig geringen Zutriften, so wie ein stärkerer Begehr für Export. Besonders für Rindvieh war die Stimmung sichtlich gehoben und die vorhandenen Bestände verkauften sich leicht, rasch und zu höherem Preise. Prima-Qualität wurde mit 17—19 Rt., Mittelwaare mit 13—15 Rt., ordinäre mit 9—11 Rt. pr 100℔. Fleischgewicht bezahlt. — Auch Schweine wurden lebhaft gehandelt und durchschnittlich 17—18½ Rt. für beste fette Kernwaare pr 100℔. Fleischgewicht bezahlt. — Von Schafvieh waren nur fette schwere Thiere gesucht und erzielten Verkäufer dafür leicht 7½ Rt. pr 45℔., geringere Qualitäten wurden nach Verhältniß billiger bezahlt. — Kälber wurden lebhaft gekauft und erzielten recht annehmbare Mittel-Preise.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 30. Decbr. (Fink u. Hübener.) Das Geschäft verlief in dieser Woche ruhig. In Rohzucker gingen zu den letzten Notirungen für 92%ige erste Producte 12¼—12 7/12 Rt., 93%ige do. do. 12⅔—12¾ Rt., 94%ige do. do. 12⅚—13 1/12 Rt., 95%ige do. do. 13⅙—13⅓ Rt., centrifugte 96—97%ige do. do. 13½—14 Rt., Nachproducte 9½—11 Rt. je nach Farbe und Korn. Crystallzucker 14¾—15¼ Rt. etwa 12,000 Ctr. um. — Raffinirte Zucker wurden etwa 29,000 Brode und etwa 3000 Ctr. gemahlene zu ebenfalls vorwöchentlichen Preisen gehandelt. Notirungen: Raffinade incl. Faß fehlt, ffeine Raffinade do. do. 17¾—18 Rt., feine do. do. 17¾—18 Rt., gemahlene do. do. 17—18 Rt., fein Melis excl. Faß 17—17⅓ Rt., mittel do. do. 16⅔—16⅚ Rt., ordinair do. do. 16½—16 7/12 Rt., gemahlene do. incl. Faß 15⅙—15⅚ Rt., Farin do. do. 12—14½ Rt. — Runkelrüben-Syrup 1⅜—1 11/12 Rt. pr Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Januar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	340,72	— 0,6	WSW., mäßig, trübe u. bed.
3	8½	337,95	— 3,8	SW., mäßig, do. do.
	12	337,69	— 3,0	SW., mäßig, trübe u. bew.

Berliner Fondsbörse vom 2. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	50 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	— —
Berlin-Anhalt	16	4	255 bz
Berlin-Hamburg	10	4	— —
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	206 bz u G
Berlin-Stettin	9½	4	159 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	129¾ bz
Cöln-Minden	10½	4	176 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	155½ G
Magdeb.-Leipzig	12	4½	200 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	97 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	105⅜ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅜	3½	209 bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	188 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72½ bz
Rheinische	8⅜	4	162½ bz
do. St.-Prior.	8⅜	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	39½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	161½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	107 bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	113½ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9 9/10	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	186 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	226½-5¾-6¼ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	92⅞ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	122½-1¼-1½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	92 bz
Kursk-Kiew	5	96 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	213 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	143 bz
Danziger Bankverein	—	-	— —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	115 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	215 bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	115 B
Pomm. Hypoth.-Briefe	-	5	100½ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	— —
Magdeb. „ „	6 1/10	4	— — [89⅞ b
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	189½ 90-
Posener Prov.- „	7½	4	— —
Preuß. Bk.-Anth.	11⅓	4½	— —
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	192 excl bz G
„ „ Pfdb.	—	5	103½ bz G
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	— —

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	102 bz
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	102¼ bz u G
do. 54,55	4½	102 bz
do. 1857, 59.	4½	102 bz
do. 1867	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G 100⅞ b
do. do.	4½	100½ bz u G
Berl. Pfdbr.	4½	99 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ bz
do. neue	4½	100⅞ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¾ G
do. „	4	93 G
do. „	5	102½ bz
Pommersche „	3½	83 bz
do. „	4	93 bz
Westpr. rittersch.	3½	83 bz
do. do.	4	92½ bz
do. do.	4½	99⅞ bz
do. II. Serie	5	105 bz
do. neue	4	92½ G
do. do.	4½	99⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	96½ G
Posensche „	4	94½ bz
Preußische „	4	94½ G
Danz. Stadt-Anl.	5	105 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	39½ B
Braunsch. 20 Rt.-L.	—	19½ bz

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	Verloosung
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅛ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	Verloosung
do. Creditloose	—	Verloosung
do. 1860r Loose	5	89¾ bz
do. 1864r Loose	—	80½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	72¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	61¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102¼ bz
Rumänier	8	91 bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	45-4¾-5½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ G
do. do. 1862	5	89 G
do. engl. Anl.	3	58 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	132 bz
do. do. 1866	5	129⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	73⅛ bz
do. 6. do.	5	86¼ bz u G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	72½ bz
Türk. Anl. 1865	5	49½-50½ bz
do. do. neue	6	58⅞ bz u 58⅞

Wechsel-Cours v. 2. Januar.

Amsterdam kurz	3	141⅞ bz
do. 2 Mon.	3	141¼ bz
Hamburg kurz	4	149¼ bz
do. 2 Mon.	4	148⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 20⅛ bz
Paris 10 Tage.	6	78½ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6½	86⅛ bz
do. do. 2. Mon.	6½	85 bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91 bz
do. 3 Mon.	6	89¾ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	108⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 4 bz	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111 G	o. R. 99 8/10 bz
Svs. — —	Oest. Bkn. 86½ bz
Nap. 5 9 bz u G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ bz	Russ. do. 83 bz
Gld. Z 460 et bz B	Silb. p. Z — —

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Therese**, geb. **Dissars**, von einem kräftigen Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.

Danzig, den 3. Januar 1872.

Bernhard Fuchs.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Hundertmark**, Westend-Berlin, beehren uns hierdurch anzuzeigen.

Stettin, den 1. Januar 1872.

Hermann Weinreich,
Therese Weinreich,
(228) geb. **Quistorp.**

Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau.

Bau-Abtheilung III.



Zur Herstellung der Bahnhofsgebäude in Zblewo sollen für das Empfangsgebäude, das Abtritts- und Stallgebäude und 2 Beamtenwohngebäude nebst Stallungen die
Tischlerarbeiten,
Schmiede-, Schlosser- und Eisengußarbeiten,
Glaserarbeiten,
Ofenarbeiten,
auch für den Güterschuppen
die Schmiede- und Schlosserarbeiten,
sowie die Glaserarbeiten
incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien vergeben werden.

Offerten für jede dieser Arbeiten sind portofrei und versiegelt bis zum Submissionstermin

Montag, den 22. Jan. 1872,
Vormittags 11 Uhr,

in das Bureau des unterzeichneten Abtheilungs-Baumeister einzusenden, in welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Auf der äußeren Adresse ist zu bemerken, für welche Arbeit die Offerte abgegeben ist.

Pr. Stargardt, den 2. Januar 1872.

Der c. Abtheilungs-Baumeister.
Mex.

Bei der am heutigen Tage vorgenommenen Verloosung der Preuß. Stargardter Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. von den 4½procentigen Obligationen erster Emission
- Litr. B. zu zweihundert Thaler No. 160. 18. 38. 8. 40.
- Litr. C. zu einhundert Thaler No. 109. 85. 249. 327. 377. 204. 220. 405. 184. 120. 132. 417. 294. 274. 226.
- Litr. D. zu fünfzig Thaler No. 88. 298. 385. 387. 75. 209. 61. 207. 211. 382. 255. 44. 131. 183.
- Litr. E. zu fünf und zwanzig Thaler No. 250. 227. 56. 221. 80. 17. 210. 132. 247. 127. 278. 188.

II. von den A. 4½procentigen Obligationen zweiter Emission
- Litr. a. zu fünf und zwanzig Thaler No. 12. 48.
- Litr. b. zu einhundert Thaler No. 21.
- Litr. c. zu zweihundert Thaler No. 63. 70.

III. von den B. 5procentigen Obligationen zweiter Emission
- Litr. a. zu fünf und zwanzig Thaler No. 15. 10. 2.
- Litr. b. zu einhundert Thaler No. 101. 136.
- Litr. c. zu zweihundert Thaler No. 117. 134. 52.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Kapital-Betrag vom 3. Juli k. J. ab bis zum 1. September k. J. in der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, bei den Herren Otto & Co. in Danzig, oder Herrn A. H. Heymann in Berlin gegen Rückgabe der Kreisobligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem zweiten Juli künftigen Jahres fälligen Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 30. December 1871.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Freie Subhastation.

Das dem verstorbenen Hofbesitzer Wilh. Depke gehörige Grundstück Scharfenberg No. 19 des Hypothekenbuchs, mit 131 27/100 Morgen vorzüglichen Landes nebst darauf befindlichen Gebäuden, wird durch freie Subhastation wegen Erbregulirung den 16. Januar 1872, 11 Uhr Vormittags, auf dem Königl. Stadt- und Kreisgericht verkauft werden. Bedingungen sind im V. Bureau beim Subhastationsrichter Herrn Assmann zu erfahren.

(197) **Die Erben.**

Freitag, den 5. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82, ein gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, als: 1 mah. Billard, fast neu, nebst Zubehör, 1 mah. Plüschsopha mit 2 Fauteuils, 1 mah. Cylinder-Bureau, 2 mah. Bücherschränke, 1 nußbaum. antik. Schreibesekretair, Kleidersekretaire, 1 zweith. nußbaum Kleiderschrank, Komoden, Sophas, Tische, Rohrstühle, Bettgestelle, Spiegel 2c. mit 2monatlicher Creditbewilligung versteigern. Die Besichtigung ist den 4., von 2 Uhr Nachmittags ab, gestattet.

Nothwanger, Auctionator.

Frischen Räucherlachs in ½ Fischen und ausgewogen empfiehlt

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Wichtige Schrift!

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die ländliche Arbeiterfrage und ihre Lösung

von

Dr. Freiherr Th. von der Goltz,
ord. öffentl. Professor an der Universität Königsberg.

18 Bg. gr. 8°. broschirt. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Schulanzeige.

Am 8. Januar eröffne ich am hiesigen Orte eine

höhere Töchterschule.

Das Nähere bin ich bereit, mündlich mitzutheilen und bitte Meldungen zur Aufnahme von Schülerinnen für die verschiedenen Klassen in meiner Wohnung Heiligegeistgasse 89 machen zu wollen.

Danzig, im Januar 1872. **Hulda Dähnel.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die in letzter Zeit unter der Firma **M. Schneider** betriebene, von mir jedoch persönlich geleitete

Cigarrenfabrik

jetzt wieder für alleinige Rechnung übernommen habe.

Durch mehrfache bessere Einrichtungen, neue Maschinen, wie auch hinreichende Mittel bin ich in den Stand gesetzt, Jeden, der mich mit seinem Vertrauen beehren wird, auf's Beste zu befriedigen.

Mewe, den 2. Januar 1872.

J. B. Meyer.



Bei M. Bischkopff in Wiesbaden ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Hartwig, Dr. G., Das Leben des Luftmeeres.

Populäre Streifzüge in das atmosphärische Reich.

Erste Lieferung. Preis 10 Sgr.
Mit einer Illustration in Irisdruck.
Vollständig in ca. 7 Lieferungen à 10 Sgr. mit 8 Bildern in Irisdruck und Holzschnitten im Text.

In Danzig zu haben bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke d. Kürschnerg.

Ich impfe täglich 2 Uhr die Schutzpocken, Mittwochs in der Schule Jopengasse 37. Dr. Dross, Vorst. Graben 52.

Jeder Husten! wird in 24 Stunden durch meine Katarrh-Brödchen radical beseitigt, dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Dr. H. Müller, Berlin.

Scheerbart's Hôtel,

Danzig, Hundegasse 17,

wird Donnerstag, den 4. Januar 1872, eröffnet. Den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend eingerichtet, wird es einem hochgeehrten Publikum ergebenst empfohlen.

F. W. Scheerbart.

Feytona von einem amerikanischen Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, beseitigt **jeden Zahnschmerz augenblicklich.** Garantirt.

Niederlage in Danzig nur in der Droguenhandlung von **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, gegenüber der Gr. Krämergasse.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Geschäft an den Kaufmann Herrn Carl Herzberg heute übergeben habe, welcher dasselbe unter meiner bisherigen Firma für seine eigene Rechnung fortführen wird.

Conitz, 2. Januar 1872.

(209) **F. Schleiff.**

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)

Aug. Pasdach.

Danzig. Lastadie No. 33.

Besten fetten Räucherlachs

sowie sämmtliche geräucherte, marinirte und **frische Fische,** die die Saison darbietet, versendet prompt unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Frische
Kieler Sprotten
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Mein Comtoir

befindet sich von heute ab: Hundegasse No. 31, parterre. Danzig, den 1. Jan. 1872.

Th. Rodenacker.

Lokal-Veränderung.

Meinen werthgeschätzten Kunden und einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich künftigen Monat mein

Garderobe-Geschäft

in meinem Hause Brodbänkengasse No. 31 von unten nach der ersten Etage verlege, und um vor dem Umzuge mit den Winterstoffen zu räumen, Herren-Anzüge bei nur billigster Preisnotirung in bekannter Güte zu liefern übernehme **E. Kroenke,**

(208) Schneidermeister.

Weitere Meldungen zum Tanz-Unterricht in Rosenberg resp. Riesenburg nehmen die Herren Hôteliers Schlüter und Loth für mich freundlichst entgegen.

F. v. Rakonitzki,
Tanzlehrer a. Königsberg.

Ballschuhe

in eleganter Ausführung
empfiehlt
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Atlasschuhe werden bezogen. Bronceschuhe neu broncirt.

Wiener Schuh-Waaren

für Herren, Damen und Kinder, der Saison entsprechend, elegant und solide ausgeführt, empfiehlt

Wiener Schuhwaaren-Depot,
W. Stechern.

Eine Partie Sammet-Stiefeletten mit Elastique's gebe unterm Kostenpreise ab. (227)

Strohhüte

zur Wäsche nach Berlin
befördert
Auguste Becker,
Langgasse No. 17, 1 Etage.
Neue Façons liegen zur Ansicht.

Patent-Schlittschuhe

habe vom heutigen Tage im Preise herabgesetzt. **L. Flemming,** Johannisthor 44.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze ein

Versorgungs-Bureau

und empfehle dasselbe zu **Engagements-Vermittelungen für alle Branchen.**

Prospekte werden auf frankirte Anfragen gratis zugesandt. **Anmeldungen von Vacanzen werden unentgeltlich ausgeführt** und jederzeit entgegengenommen.

Herm. Wientz,
Altstädtscher Graben No 65.

Ein gut erhaltenes Grundstück, in der Gegend der Breitgasse, Dämme, Jopengasse oder Hundegasse gelegen, wird bei einer Anzahlung von fünf- bis achttausend Thalern zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer belieben ihre Adressen unter 220 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Grundstücks-Verkauf.

Das uns von unserer verstorbenen Mutter hinterlassene Grundstück in Scharfenberg, 2 Hufen 15 Morg. culmisch nebst Gebäuden, sind wir Willens aus freier Hand zu verkaufen und haben dazu Termin auf Donnerstag, 11. Januar fut, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle bestimmt, wozu wir Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen vorher ebendaselbst können eingesehen werden.

Die Wittwe Göhrt'schen Erben.

Kälberbestellungen

(Ostfriesische Race), eigener Zucht, nimmt entgegen (186)

Ehrenberg
in Gr. Lichtenau bei Dirschau.

Ein fetter Bulle

steht zum Verkauf in Heinen per Stuhm.

---

18 sehr große schwere Ochsen für den Brandstall, vorzüglich im Futterzustande, stehen billigst zum Verkauf im Dominium Spandienen bei Königsberg.

Eine alte holl. Getreide-Waage

wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 222 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Große Hasen und Birkhähner offerirt **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Ein neuer sehr guter Bärenpelz ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (8840)

Heu-Verkauf.

Ca. 600 Ctr. gut gewonnenes, gesundes Heu ist billig abzugeben von

J. Löwenthal
(188) in Mewe.

Ein junger Mann, welcher jetzt seiner Militairpflicht als Einjähriger genügt hat, während zweier Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 15. Januar cr. oder später eine Stelle als zweiter Inspector.

Gefällige Offerten unter No. 189 in der Expedition d. Ztg. erbeten, oder zu erfragen beim Kaufmann Herrn **Herm. Bertram,** Hundegasse.

Eine erfahr. Erzieherin, die der engl. und franz. Sprache vollk. mächtig und fertig in d. Musik ist, wird für 2 Mädch. im Alter von 10 u. 12 Jahr. gesucht. Meld. werden erbeten Gerberg. No 10, 2 Tr. hoch, in den Vormittagsst. von 11—1 Uhr.

Eine anspruchslose katholische Erzieherin für drei kleine Kinder findet sofort Stellung beim Mühlenbesitzer **Regenbrecht** in Kehrwalde per Sturcz. (107)

Ein helles geräumiges Comtoir nebst damit verbundenem Hinterzimmer ist Langenmarkt 22 zum 1. April zu vermiethen.

Gr. Wollwebergasse 7 ist die Saal-Etage an einen älterhaften Herrn vom 1. April zu vermiethen. Näheres Gr. Wollwebergasse 15 im Laden.

Eine Part.-Wohn., Rechtst., od. e. Haus, w. sof. od. 1. April z. m. Adr. u. 219 Exp. d. Z.

Kneipab 26 ist eine 1 Tr. hoch gelegene herrschaftliche Wohnung, bestehend aus drei freundlichen Stuben, nebst drei Kammern, Hausflur und eigner Thür, zum 1. April zu vermiethen.

Die General-Versammlung
des

Darlehns-Vereins zu Mewe,

Eingetragene Genossenschaft,
findet am 17. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, im Locale des Herrn **Ballach** in Pehsken statt.

Tagesordnung.
1) Geschäfts-Bericht per 1871.
2) Auszahlung der Dividende pro 1871.

Im Namen des Aufsichtsraths.
Krazlewicz.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 4. Januar 1872, 7 Uhr Abends, von 6—7 Uhr Bibliothekstunde,

Vortrag für Damen,

gehalten von Herrn **Ehlers** aus **„Sixtus V." Drama von Julius Minding.**

Die Erkennungskarten, welche vorgezeigt werden müssen, berechtigen zum Eintritt von zwei erwachsenen Personen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung
an das musikliebende Publikum zu Danzig.

Da ich bei meinem gestrigen Concert im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses auf meine Leistungen großen Beifall bekommen habe, werde ich die Ehre haben, dem geehrten Publikum am **Donnerstag, den 4. Januar,** ein **Schluss-Concert** zu geben. — Ich werde es mir zur Pflicht machen, dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend versprechen zu dürfen.

Billets, drei Stück zu 10 Sgr. und einzeln zu 5 Sgr., sind in der Cigarren-Handlung des Herrn Rovenhagen zu haben. Kassenpreis 5 Sgr.

G. Brossein.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 3. Januar. (4. Ab. No. 14.) **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Abtheilungen von Mannstädt.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 4. Jan. 1872: **Große Vorstellung und Concert im neuen Königssaale.**

Sonnabend, 20. Januar 1872:

Grosser Maskenball.

Gestohlen

auf dem Ostbahnhofe in Danzig

ist muthmaßlich vom 23. December Abends bis 27. Dec. Morgens ein Sack mit 75 ℔. Malz. Wer den Dieb in der Art zur Anzeige bringt, daß derselbe bestraft werden kann, erhält fünf Thlr. Belohnung im Comtoir Rittergasse No. 10 in Danzig.

Der **Coupon** von dem Pfandbriefe Litt. B. No 825 über 11 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., fällig am 2. Januar, ist verloren worden, u. wird der Finder ersucht gegen Belohnung denselben am Spendh. 2, part., abzugeben.

Tanz-Unterricht

von

Albert Czerwinski.

Dienstag, den 9. Januar beginnt eine zweite Colonne für Anfänger. Meldungen bitte ich in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr zu machen.

Albert Czerwinski,
Langenmarkt 13, Saal-Etage
(Eingang Berholdschegasse).

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.